

## 75. Jahrestag Wannsee-Konferenz: «Der Erinnerung stellen»

Der 20. Januar 1942 gehört zu den dunkelsten Daten der deutschen Geschichte. 15 ranghohe Vertreter des NS-Staats berieten über die sogenannte Endlösung der Judenfrage. 75 Jahre später ist das nicht vergessen.



Bürgermeister Müller (SPD) begrüßt die Holocaust-Überlebende Margot Friedländer.  
© dpa

Zum 75. Jahrestag der Wannsee-Konferenz haben in Berlin Politiker und Bürger der Ermordung von sechs Millionen Juden durch die Nazis gedacht. Bei einer Veranstaltung in der Gedenk- und Bildungsstätte am Berliner Wannsee wies Bundestagspräsident Norbert Lammert (CDU) am 19. Dezember 2017 jeden Versuch zurück, angesichts der «Unfassbarkeit» der deutschen Geschichte die Erinnerungskultur in Frage zu stellen.

### «Der Antisemitismus ist nicht ausgerottet...»

«Wenn ein Land, in dem so etwas stattgefunden hat, sich der Erinnerung nicht stellt, hätte es die Grundlagen der eigenen Zivilisation zur Disposition gestellt», sagte er. «Der Antisemitismus ist nicht ausgerottet, sondern erhebt hier und anderswo immer noch in unglaublicher Weise sein Haupt.»

Der Thüringer AfD-Vorsitzende Björn Höcke hatte - offensichtlich mit Blick auf das Holocaust-Mahnmal in Berlin - während einer Veranstaltung in Dresden von einem «Denkmal der Schande» gesprochen.

Bei der Wannsee-Konferenz hatten am 20. Januar 1942 fünfzehn ranghohe Vertreter des NS-Staats beraten, wie die sogenannte Endlösung der Judenfrage möglichst effektiv umgesetzt werden kann.

### Grütters und Müller mahnen zur Wachsamkeit

Kulturstaatsministerin Monika Grütters (CDU) rief dazu auf, Freiheit und Demokratie gegen einen wieder erstarkenden Rassismus zu verteidigen. «Die Erinnerung an den 20. Januar 1942 warnt uns eindringlich davor, zu schweigen, wenn Menschen bedroht, ausgegrenzt und diskriminiert werden.» Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller (SPD) sagte: «Wir müssen zeigen, wohin es führt, wenn man solchen Parolen folgt.»

Der israelische Historiker und Holocaust-Überlebende Otto Dov Kulka las bei der Veranstaltung aus seinem Erinnerungsbuch «Landschaften der Metropole des Todes». Der Präsident des Zentralrats der Juden, Josef Schuster, nannte in einer schriftlichen Erklärung zum Jahrestag die Erinnerung an das Geschehene heute wichtiger denn je. «Die Wannsee-Konferenz führt uns vor Augen, was passieren kann, wenn die Menschenwürde nichts mehr zählt.»

Zum Abschluss war ein christlich-jüdischer Gottesdienst geplant, an dem auch der Rabbiner Andreas Nachama teilnehmen wollte.

---